

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 2

Rubrik: Gewerbliches Bildungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

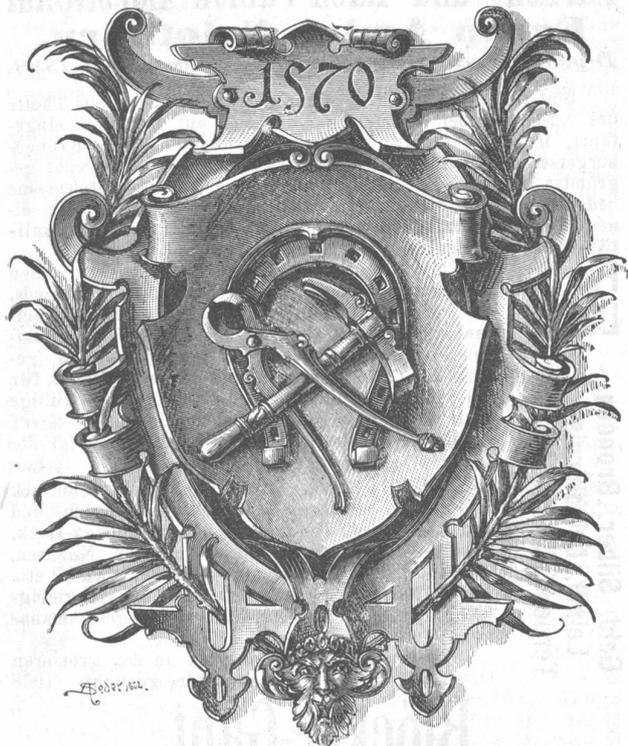
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musterzeichnung Nr. 4.



Aus dem Werke: „Allegorien und Embleme“ von Gerlach u. Schenk, Wien, Mariahilferstr. 51.

2. Kopieren und Uebertragen mit einer Hantierung.

Für die Wahl des Pauspapieres ist es entscheidend, ob mit Bleistift oder Tinte darauf gezeichnet werden soll. Die mäßig rauhen Papiere sind gut für Bleistift, die glatten, schwach geölten für Tinte und Tusche.

Um bei symmetrischen Figuren die erst gezeichnete Hälfte auf die andere Seite zu übertragen, kann man bei Anwendung rauhen Pauspapiers den Bogen einfach umdrehen und auf der Rückseite die Umrisse nachziehen, wobei sich der am Papier nur lose haftende Graphit auf den Ausführbogen abdrückt.

Hat man kleine Ornamente in steter Aufeinanderfolge zu wiederholen, so nimmt man Gelatinepapier, ritzt die Figur mit der Zirkelspitze ein, streicht über die Furchen mit weichem Blei, so daß überall an den Gratstellen Graphit hängen bleibt, dreht um und druckt nun immer eine Figur neben die andere. Auch dies Verfahren ist wenig bekannt und kann unter Umständen sehr werthvoll sein.

Papierzeitung.

Gewerbliches Bildungswesen.

Schlussfeier der Handwerker- und Gewerbeschule in Biel. Letzten Samstag Abend fand in der Aula des Progymnasiums die übliche Schlussfeier dieser Anstalt statt. Bei diesem Anlasse und vor zahlreich anwesenden Herren und Schülern warf der Präsident der Kommission, Herr Weißhaupt, Lithograph, in einer warmen Ansprache einen Rückblick auf den verfloffenen Semesterkurs und legte den Schülern Zweck, Ziele und Bedeutung der Schule klar vor Augen.

Der Winterkurs 1886/87 begann mit 70 Schülern und schloß mit 55 Anwesenden. Der Unterricht wurde von sieben Lehrern erteilt, die Disziplin war eine durchgehends musterhafte zu nennen. Der Schlußakt fand mit der Prämierung von 25 Schülern statt, welche Diplome erhielten; 10 davon konnten

noch extra mit Gaben, bestehend aus Büchern, Reiszegenen etc. bedacht werden.

Hoffen wir, daß die Anstalt, deren Werth immer mehr gewürdigt wird, seitens des neu gegründeten Handwerkervereins eine thatkräftige Unterstützung finden werde und daß die bei der Konstituierung desselben gesprochenen Worte über das Lehrlingswesen nicht leerer Schall sein mögen.

Für die Werkstätte.

Suffitt für Pferde.

Gutt. perch. dep., Gum. res. Ammon. dep., gleiche Theile zusammengeschnitten und, nachdem der Fuß mit Benzol oder Aether gereinigt ist, heiß aufgetragen.

Lack für Tapeten.

Um Tapeten für das Abwaschen mit Wasser und Seife geeignet zu machen, werden sie mit nachstehend beschriebenen Lack überzogen: 30 Gramm Borax, 30 Gramm Schellack oder Stocklack werden in 200 Gramm heißem Wasser aufgelöst und diese Lösung durch ein feines Sieb gegossen. Die Tapeten werden vor oder nach der Bekleidung der Wände mit diesem Lack überpinselt und nach dem vollständigen Trocknen mit einer weichen Bürste gebürstet, wodurch sie einen feinen Glanz erhalten. Das Ueberziehen geschieht zweimal, so daß, wenn der erste Ueberzug trocken geworden, der zweite aufgetragen wird. Dieser Lack ist für dunkle Tapeten bestimmt; für helle nimmt man anstatt Schellack Sandarac.

Schlagloth.

Ein sehr gutes Loth für starkes Messingblech, Kupfer, Eisen und Stahl liefert folgende Zusammensetzung: 85,42 Theile Messing und 13,58 Theile Zink zusammengeschnitten. Dieses Loth fließt schwer und fließt nie an den Rändern der Löttnaht. Eine Legirung besonders für Gürtler, Flaschner und Mechaniker geeignet, wird bereitet durch Zusammenschmelzen von 81,2 Messing und 18,8 Zink. Für Lötstücke, welche nach dem Löthen anhaltend gehämmert oder gezogen werden sollen: 78,26 Messing, 17,41 Zink, 4,33 sechszehnlöthiges Silber.

Neue Holzpolitur.

Man löst 120 Gramm blonden Schellack in 1/2 Kilo Holzgeist (Methylalkohol) durch Schütteln bei gewöhnlicher Temperatur auf und filtrirt dann durch Fließpapier.

Tünche zum Weißen von Holz und Stein.

20 Liter gebrannter Kalk werden in einem geeigneten Gefäße mit so viel heißem Wasser gelöscht, daß dasselbe ungefähr 15 Cm. hoch über dem Kalk steht. Man verdünnt die erhaltene Kalkmilch und setzt zuerst 1 Kilo schwefelsauren Zinkoxyd und dann 1/2 Kilo Kochsalz hinzu. Letzteres bewirkt, daß die Tünche hart wird, ohne Risse zu bekommen. Wenn man will, kann man dieser Masse eine schöne gelbliche Rahmfarbe (Nidelfarbe) geben, indem man 1/2 Kilo gelben Ocker hinzuschüttet, oder eine perlenartige Farbe durch Zusatz von etwas Lampenruß. Rothfarbe wird erzeugt durch 2 Kilo Umbräun und 1/2 Kilo Lampenruß, Steinfarbe durch 1/2 Kilo Lampenschwarz und 3 Kilo Umbräun.

Bildhauerlack.

125 Gr. auserlesener Sandarac, 125 Gr. Stocklack werden (im Wasserbade) in 625 Gr. Alkohol aufgelöst und filtrirt und dann wird noch venetianischer Terpentin zugefetzt.

Anstrich für weiche Dielen.

Nach „Ackerw. Gew.-Ztg.“ läßt sich ein ebenso schöner als dauerhafter Anstrich für weiche Dielen, welcher mit einem gewöhnlichen Zimmerbesen in kürzester Zeit aufgetragen werden kann, keinerlei beschwerliche Nacharbeiten, wie Aufbürsten u. dgl. bedingt und dennoch angenehm glänzt, dadurch herstellen, daß man folgende Materialien in einem Blechtopf mengt, sechs Stunden später bis zum Siedepunkt erwärmt und die Mischung warm, aber nicht heiß, auf die Zimmerböden aufträgt: 1 Kg. guten Tischlerleim, 30 Gr. gepulvertes doppeltchromsaures Kali, 100 Gr. Anilinbräun, 10 Liter Wasser. Diese Mischung wird